

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

RUBENS

201 | NACHRICHTEN, BERICHTE UND MEINUNGEN
 AUS DER RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
 22. JAHRGANG, 3. NOVEMBER 2015

REDAKTION:

Arne Dessaul, ad; Sabrina Kauschke, sk; Dr. Maren Volkmann, mv; Fotos und Layout: Agentur der RUB; Anschrift: RUBENS, 44780 Bochum; Telefon: 0234/32-23999; Infos: www.rub.de/rubens; Abo-Service: www.rub.de/rubens/kontakt; E-Mail: arne.dessaul@uv.rub.de; ISSN 1437-4749; Herausgeber: Dezernat Hochschulkommunikation der RUB, Leiterin: Dr. Barbara Kruse (v.i.S.d.P.).

Jahresfeier mit Chor



Der Auftritt des Chores Camerata Jagellonica aus Krakau (Foto) dürfte ein Höhepunkt der Akademischen Jahresfeier im Audimax sein. Prof. Axel Schölmerich wird am 6. November (11 Uhr) erstmals als Rektor die Gäste begrüßen. Feierlich verabschiedet wird sein Vorgänger Prof. Elmar Weiler. Bochums ehemalige Oberbürgermeisterin Dr. Otilie Scholz wird Ehrenbürgerin der RUB; das ist

die höchste Auszeichnung, die die Universität vergeben kann. Verliehen werden weiterhin der Lore-Agnes-Preis sowie die Preise an Studierende. Herzlich eingeladen zur Jahresfeier sind alle Universitätsangehörigen (Studierende, Beschäftigte, Wissenschaftler etc.), eine Anmeldung ist nicht nötig. *ad*

➔ rub.de/jahresfeier



Mahlzeit!

Angst vor Spinnen? Ich doch nicht! Was habe ich geschmunzelt, als ich vor einiger Zeit eine Presseinfo für unsere Psychologen in die Tasten gehauen habe. Jene suchten Probanden, die ihre Spinnenangst in einer Gruppentherapie überwinden sollten. Selbst Schuld, wenn man so zart besaitet ist, dass man im Angesicht des Krabbeltiers wie am Spieß schreien muss, dachte ich. Die Geschichte könnte hier zu Ende sein. Hätte mich mein Urlaub nicht kürzlich nach Kalifornien geführt. Eines Nachts haben wir uns dann getroffen, weit draußen im Nationalpark: die Vogelspinne und ich. Behaart am ganzen Körper, schwarze dicke Beine, so groß wie ein Unterteller. Ich weiß nicht mehr, wer sich mehr erschrocken hat, Tarantula oder ich. Wie man in so einem Moment schreien kann, kann ich trotzdem nicht verstehen. Ich war gelähmt. Vor Panik. Die Taschenlampe auf das Tier gerichtet. Das Gute: Wir haben uns schließlich friedlich getrennt. Und ich brauche jetzt schnellstens eine Vogelspinnen-therapie. *mv*



HÖRSAAL city
Themen
Menschen
Diskussionen

© Fotolia/Zalewski

Das Bild von mir

Jeder von uns hat eine Vorstellung davon, wer er ist und wie er ist. Dieses Selbstbild steuert unser Denken, Fühlen und Handeln. Doch warum werden wir von anderen oft ganz anders wahrgenommen, als wir uns selbst sehen? Und wie entwickelt sich eigentlich unser Selbstbild? Im Wintersemester 15/16 geht Hörsaal City diesen Fragen nach. Forscherinnen und Forscher unterschiedlicher Fachrichtungen stehen Interessierten im Blue Square Rede und Antwort und geben dabei spannende Einblicke in ihre Forschung.

Mit mehreren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sind in diesem Semester die beiden Mercator Forschergruppen „Strukturen des Gedächtnisses“ und „Räume anthropologischen Wissens“ bei Hörsaal City vertreten. Die Vielfalt ihrer Arbeit spiegelt sich in den Vorträgen wider: Was geschieht mit einer Identität, wenn es sie zweimal gibt? Das ist eine Fra-

ge, mit der sich am 10. November Christina Brandt beschäftigt. Sie ist Professorin am Institut für Philosophie I und der Mercator Forschergruppe „Räume anthropologischen Wissens“. In ihrem Vortrag „Das doppelte Ich – kulturhistorische Visionen des Klon“ geht sie auf die Geschichte des Klonbegriffs ein und gibt damit Einblicke in ein Thema, das nicht nur Science-Fiction-Fans interessieren dürfte.

Ebenfalls der Mercator Forschergruppe „Räume anthropologischen Wissens“ gehören Dr. Josefine Raasch (19.1.2016, „Das dokumentierte Bild von mir“) und Prof. Dr. Anna Tuschling (26.1.2016, „Allgegenwärtige Selfies: Leben wir im Zeitalter des Selbstbildes?“) an. Ihre Themen für Hörsaal City sind sehr nahe dran an unserem modernen Alltag. So erzählt beispielsweise Dr. Josefine Raasch davon, wie das Bild, das andere von uns haben, durch Dokumentationen geprägt wird. Ärzte legen Patientenakten an, Jugendamtsmitarbeiter dokumentieren ihre Familienbesuche, im Kindergarten und in der Schule werden Aufzeichnungen angefertigt und noch vieles mehr. Doch wonach richtet sich, wie dokumentiert wird? Und was resultiert aus verschiedenen Formen des Dokumentierens?

Raffaella Römer

Hörsaal City

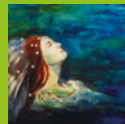
Alle Vorträge beginnen um 18 Uhr im Blue Square (Kortumstraße 90). Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich. Weitere Termine finden Sie auf der Internetseite von Hörsaal City.

➔ rub.de/hoersaal-city

Termine

6.11. | KULTURCAFÉ

Blues Session Wie üblich folgt auf den Auftritt einer Bluesband eine Session für alle interessierten Gäste; Eintritt frei.



7.-8.11. | MUSISCHES ZENTRUM

Theater Das Ensemble „bzw.beziehungsweise“ nimmt sich in seiner neusten Produktion „Die Braut. Familiendrama mit Chor“ eines der umstrittensten Werke der Klassik an (Schillers „Braut von Messina“) und stellt die Frage: Werde ich meine Herkunft jemals los?

11.11. | KULTURCAFÉ

Jazz-Session Zunächst spielt eine Band, danach beginnt die Session für alle Gäste, die ein Instrument dabei haben; Eintritt frei.



13.-14.11. | HARDENBERGHAUS

Balfolk Kombination aus Tanzfest und Folklore. Los geht's am Freitagabend mit Tanzkursen, der Balfolk-Abend selbst ist am Samstagabend.

14.11. | SCHLOSSPARK WEITMAR

Eröffnung des Museums unter Tage als Erweiterung von Situation Kunst. Zu sehen sind fortan Landschaftskunst (Dauerausstellung) und wechselnde Ausstellungen.



Gastgeber des Dialogs: Prof. Andreas Ostendorf, Prof. Kornelia Freitag, Prof. Axel Schölmerich, Prof. Uta Hohn (von links)

© RUB, Foto: Marquard

Dialog mit dem Rektorat

Gleich zu Beginn ihrer Amtszeit laden der Rektor sowie die Prorektorinnen und Prorektoren alle Mitglieder der RUB zu einem Dialog ein. Das Rektorat möchte seine Überlegungen zur Amtsführung und zu den Herausforderungen und Perspektiven der RUB erläutern und darüber mit den Universitätsmitgliedern sprechen. „Ihre Entwicklungsimpulse sind ein zentraler Baustein für die Arbeit des Rektorats und die strategische Weiterentwicklung mit Blick auf Forschung, Lehre und Struktur“, heißt es in der Einladung. Die hochschulweite Dialogveranstaltung findet am 17. November um 16 Uhr im Veranstaltungszentrum statt. Um die Organisation der Veranstaltung zu erleichtern, bitten die Gastgeber um eine formlose Bestätigung der Teilnahme bis zum 13. November per E-Mail (rektor@rub.de). *ad*

Wissenschaft zum Feierabend

Thema des ersten Kneipengesprächs: Flüchtlingskrise und Konflikte im arabischen Raum

Kriege auf verschiedenen Kontinenten, Konflikte zwischen Religionen und Krisen in den Sozial- und Wertesystemen Europas sind derzeit alltägliche Nachrichten. Die Hintergründe und Zusammenhänge zu verstehen fällt Laien oft schwer. Welche Akteure, Positionen und Ideologien stehen hinter den aktuellen Krisen? Wie kann Deutschland die Integration so vieler Flüchtlinge und Migranten gelingen? Wie beeinflussen die Medien unsere Wahrnehmung des Geschehens? Fragen rund um diese Themen können Interessierte bei den ersten Kneipengesprächen am 17. November in der Bochumer Innenstadt loswerden. Die Veranstaltung bringt Bürgerinnen und Bürger mit Experten aus der RUB in kleinen Diskussionsrunden zusammen – in lockerer Atmosphäre und ohne Fachjargon. Beginn ist um 18.30 Uhr im Café Tucholsky; der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Die Veranstaltung ist angelehnt an den Schwerpunkt der neu erschienenen Ausgabe des Wissenschaftsmagazins RUBIN, das das Thema „Konflikte gestern, heute und morgen“ behandelt (rubin.rub.de/de/themenschwerpunkt-konflikte). Prof. Dr. Dennis Dijkzeul vom Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht ist einer der Experten, der bei den Kneipengesprächen dabei sein wird. Er beschäftigt sich mit dem Management von humanitären Krisen und war in der Vergangenheit zu Forschungszwecken selbst häufig in Krisengebieten unterwegs, etwa in der Demokratischen Republik Kongo an der Grenze zu Ruanda. „Die Hilfsorganisationen sind teilweise zehn, zwanzig Jahre lang in dem Land. Nach einiger Zeit nehmen die Menschen die Organisationen nicht mehr als neutrale Helfer wahr, sondern als Teil des Konfliktes“, sagt Dijkzeul in RUBIN.

Kneipengespräche

17. November 2015, 18.30 bis 20 Uhr,
Café Tucholsky (Viktoriastraße 73, 44787
Bochum); Eintritt frei, ohne Anmeldung.

➔ rubin.de/kneipengespraech

© iStock.com/fpm



Die Kneipengespräche am 17. November und der Schwerpunkt der aktuellen Ausgabe des Wissenschaftsmagazins RUBIN drehen sich um das Thema Konflikte.

Auch Expertin Prof. Dr. Barbara Thomaß kann viel aus der Praxis berichten. Sie leitet den Lehrstuhl für Mediensysteme im internationalen Vergleich und engagiert sich seit ihrer Dissertation zu journalistischer Ethik selbst in der Medienentwicklungszusammenarbeit. Im Zuge der Demokratisierungswelle gab sie in Osteuropa zahlreiche Seminare, war unmittelbar nach den Kriegen in Ex-Jugoslawien, in Westafrika und Südindien. In der Forschung geht sie der Frage nach, wie Medien, Konflikte und Demokratisierung zusammenwirken. „Wie wichtig freie, unabhängige und wirtschaftlich gesunde Medien für die Demokratie sind, das haben Entwicklungszusammenarbeit und Politiker lange nicht auf dem Zettel gehabt“, sagt Thomaß in RUBIN. „Wem Demokratisierung wichtig ist, der muss die Medien mitdenken.“

Neben Dennis Dijkzeul und Barbara Thomaß werden Expertinnen und Experten zu zwei weiteren Themen bei den Kneipengesprächen dabei sein. Islamwissenschaftler Dr. Benjamin Flöhr gibt Auskunft zu religiösen und politischen Akteuren im Syrien-Krieg. Die Soziologen Anna Gansbergen und Benjamin Melzer stehen als Gesprächspartner zu den Themen Flucht, Asylmigration und Integration bereit. Beiträge rund um das Thema Konflikte sind bereits jetzt kostenlos im Onlinemagazin RUBIN einsehbar unter rubin.rub.de. Dabei geht es unter anderem um das Konfliktpotenzial des Klimawandels und um die Macht von Attacken im Cyberspace. Die gedruckte Ausgabe ist zum Preis von 4 Euro erhältlich, im Unishop am Infopoint in der Univerwaltung oder in der Innenstadt im Blue Square Store. *Julia Weiler*

Triathletin veröffentlicht zehntes Buch

RUB-Wissenschaftlerin Verena Liebers ist in Sport und Literatur zu Hause

Verena Liebers ist mit dem Fahrrad vom Bergmannsheil zum Uni-Center gekommen. Es ist einer dieser fiesen Tage in der Woche vor Vorlesungsbeginn, an denen der Regen kurzzeitig in Schnee übergeht. Da setzen sich nur Leute aufs Rad, denen Wind und Wetter gar nichts ausmachen und die ohnehin immer Rad fahren. Verena Liebers nutzt ihr Rad jedoch nicht nur als Fortbewegungsmittel, sondern auch für ihren Lieblingssport: Triathlon.

Sozusagen aus drei Disziplinen besteht auch ein Großteil ihres Alltags: Die promovierte Biologin arbeitet als Vollzeitkraft am RUB-Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IPA). Dort beschäftigt sie sich mit dem Thema „Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz“ und untersucht unter anderem Blut- oder Raumluftproben.

Liebers' zweite Disziplin ist der Sport: neben Triathlon beispielsweise Tanzen oder Ultralangstreckenlauf, meist 50 bis 70, manchmal auch 100 und mehr Kilometer. Für die meisten von uns wäre das schon viel zu viel. Bei Verena Liebers kommt aber noch die Kunst hinzu. Sie leitet ein kleines Theater („VIGLis Wanderbühne“) und hat darüber hinaus eine der Buchskulpturen beim RUB50-Projekt Bochums Bücher gestaltet; ihre Plastik steht am Gebäude MA. Dass wir uns an diesem nasskalten Vormittag in einem Café im Uni-Center treffen, hat allerdings einen anderen Grund: Verena Liebers ist zu guter Letzt auch noch Schriftstellerin, und als solche feiert sie ein kleines Jubiläum: Im November erscheint ihr zehntes Buch.

Nebenan

Verena Liebers: *Nebenan*, Erzählungen, Salon Literaturverlag, München 2015, 186 Seiten, 16,90 Euro; wer das Buch bis zum 15. November beim Verlag vorbestellt, zahlt nur 11 Euro: bestellung@salonline.de. Am 27. November liest Verena Liebers in der Buchhandlung Polberg (Kaiser-Wilhelm-Platz 6, Essen-Steele).

➔ Mehr über Verena Liebers:
www.vigli.de

Trotz Arbeit, Sport, Theater und Fernbeziehung: Mindestens eine Stunde am Tag sitzt Verena Liebers am Computer und schreibt.

© RUB, Foto: Netlie

„Ich habe Geschichten über Leute wie dich und mich geschrieben“, beschreibt die 54-Jährige den Erzählband „Nebenan“. „Geschichten, die nicht in der Zeitung stehen, die sich aber um uns herum abspielen. Es geht beispielsweise um Arbeitslosigkeit, um einen Teenager, der auf die schiefe Bahn gerät, um Pflege von Angehörigen und mitunter auch um den Tod.“ Wie in vielen ihrer Erzählungen, Gedichte und Romane beschäftigt sich die Autorin auch in „Nebenan“ mit der „Ambivalenz von Gefühlen“ und mit der Frage, „wie sich unterschiedliche Charaktere in ein und derselben Situation verhalten“. Liebers möchte jedoch für keine der Figuren Partei ergreifen, im Gegenteil: „Ich gehe da als Naturwissenschaftlerin heran: Ich beobachte und beschreibe sehr genau, aber ich werte nicht.“

Ihre Beschreibungen lesen sich nicht nur sehr gut, sie sind auch äußerst erfolgreich. Bereits für ihre allererste Kurzgeschichte erhielt Liebers im Jahre 2000 einen Preis – und hat bei derselben Gelegenheit den Verlag gefunden, der bis heute die meis-

ten ihrer Bücher veröffentlicht: den Salon Literaturverlag in München; nur ihre autobiografischen Sportbücher erscheinen in anderen Verlagen.

Mittlerweile sind diesem ersten viele weitere Preise sowie Stipendien gefolgt. Im kommenden Jahr wird die gebürtige Berlinerin drei Monate im niedersächsischen Stade verbringen; sie hatte sich erfolgreich um ein Stipendium der dortigen Stiftung für Kultur und Geschichte beworben.

Im denkmalgeschützten Pförtnerhaus, zugleich einem Wahrzeichen der Stadt, kann sie dann in Ruhe an ihrem vierten Roman arbeiten. Sie muss zwar auch einigen Verpflichtungen nachkommen, wie Lesungen in Stader Schulen, doch das dürfte der lebensfrohen Künstlerin nichts ausmachen. Sie kennt das bereits von ähnlichen Stipendien als Stadtschreiberin in Otterndorf bei Cuxhaven (2005), als Stadtkünstlerin in Velbert-Langenberg (2006) und als Stipendiatin in Soltau (2012).

Und garantiert wird Verena Liebers auch in Stade Gelegenheit haben, zu schwimmen, Rad zu fahren und zu laufen. *ad*